

Kein Auftakt nach Maß

Ironman Profi-Triathletin Mareen Hufe wird in Südafrika Zehnte. Zwei Tote beim Rennen

Von Ralf Pollmann

Wesel. Mareen Hufe hatte sich vom Saisonstart mehr versprochen. Das räumt die Weseler Profi-Triathletin unumwunden ein. „Der Einstand hätte besser laufen können. Ich bin nicht zufrieden und wollte mehr zeigen“, sagt die 40-Jährige. Beim Ironman South Africa in Port Elizabeth belegte sie den zehnten Platz in einem Rennen, das zudem einen tragischen Verlauf nahm. Zwei Teilnehmer benötigten beim Schwimmen im Indischen Ozean medizinische Hilfe, starben beide später im Krankenhaus.

„Während des Rennens haben wir davon nichts mitbekommen“,

„Mein komplettes Trinksystem ist weggeflogen.“

Mareen Hufe über die unerwarteten Probleme in Port Elizabeth.

erzählt die Weselerin. Das Schwimmen war von der ursprünglichen Distanz von 3,8 auf 1,6 Kilometer verkürzt worden. Extrem hohe Wellen und eine Windgeschwindigkeit von 60 Kilometern hatten zu dieser Maßnahme geführt. Der Tod zweier Athleten beschäftigt auch Mareen Hufe. „Ich denke viel darüber nach. Auch, ob man das Schwimmen nicht besser hätte ganz absagen sollen.“

Der Auftakt der Weselerin in ihr achttes Profi-Jahr gestaltete sich zunächst recht vielversprechend. Im Schwimmen erreichte sie mit 32:57 Minuten die fünftbeste Zeit der Profi-Damen. „An der Disziplin habe ich viel gearbeitet“, sagt Hufe. Auch die 180 Kilometer mit dem Rad schienen eine Top-Platzierung zu untermauern. Bei Kilometer 145 belegte Hufe Rang vier. Doch eine steilere Abfahrt auf den unebenen Straßen brachte den Knackpunkt. „Mein am Lenker befestigtes komplettes Trinksystem



Auf der Radstrecke passierte Mareen Hufe das Malheur mit dem Trinksystem, das sich von Lenker löste. Danach fand die 40-jährige Weselerin nicht mehr richtig ins Rennen zurück.

ist weggeflogen“, so Hufe. Sie hielt an, sammelte alles wieder ein und befestigte die wichtigen Utensilien am Lenker. Doch es war keine Flüssigkeit mehr vorhanden.

„Eigentlich war ich zuversichtlich, dass ich den Weg zurück ins Rennen wieder finden würde. Aber das ist mir nicht gelungen“, sagt die Profi-Triathletin. Erst nach 5:17,12 Stunden wechselte sie auf die Ma-

rathonstrecke, für die sie 3:32,00 Stunden benötigte. Nach 9:27,55 Stunden erreichte Mareen Hufe dann die Ziellinie.

Erst wenige Tage vor dem Start hatte sich die Weselerin, die für den Ironman auf Hawaii im Herbst bereits qualifiziert ist, für den Start in Port Elizabeth entschieden. Wohl wissend, dass „ich nicht in Topform bin“. Aber in Südafrika hatte

sie bisher noch nie an einem Wettbewerb teilgenommen, dies reizte ungemein. Auch wenn der Trainingsaufbau bei Mareen Hufe nach einer etwas längeren Winterpause zu einem Höhepunkt der Fitness erst im Sommer und Herbst führen soll. „Anfang April ist für mich ein schwieriger Zeitpunkt, um in Form zu sein.“ Unter Erfolgsdruck mit Blick auf Hawaii steht sie in diesem Jahr nicht.

Bis zum Saison-Höhepunkt am 12. Oktober will die Weselerin noch einen Wettbewerb über die lange Distanz bestreiten. „Das wird auf jeden Fall im Juli sein“, kündigt sie an. zur Auswahl stehen ein neuer Ironman in Spanien – in der Nähe von Bilbao – oder der Wettbewerb in Hamburg.

DREI WOCHEN RADTRAINING AUF MALLORCA STEHEN AN

■ **Der Aufenthalt** in Südafrika endet für Mareen Hufe bereits am Mittwoch. Gestern startete sie noch zu einer fünfstündigen Safari. Über Ostern steht ein drei-

wöchiges Rad-Trainingslager auf Mallorca an, die olympische Distanz in Buschhütten (5. Mai) und die Mitteldistanz in Lissabon (18. Mai) folgen danach.